

Mahnung zweier Städte – Hiroshima und Nagasaki nach 40 Jahren

In dieser Ausgabe:



Weitere Kollektive diskutierten über ihren konkreten Beitrag zum Volkswirtschaftsplan 1986

Wissenschaft und Technik in der MMM-Bewegung

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 17/85 – 36. Jahrgang  
1. Augustausgabe  
Preis: 0,05 M

# Wesen der

## Aus dem Ratio-mittelbau

## Neue Ausrüstungen in kürzester Zeit



Die in der T-Ausarbeitung des Planentwurfs 1986 gesetzten Zielstellungen orientieren auch im Ratiomittelbau auf eine weitere dynamische Entwicklung. „In den Plandiskussionen sind alle Initiativen und Vorschläge der Werkstätigen zu nutzen. Damit ist zu gewährleisten, daß sich in Vorbereitung des XI. Parteitages eine breite Bewegung entwickelt, die das Jahr 1985 zum Jahr höchstmöglicher Leistungen macht und die Grundlage dafür schafft, die mit den staatlichen Aufgaben 1986 festgelegten Leistungs- und Effektivitätsziele zu erreichen.“

Wir haben in der Plandiskussion in TGA 1 unsere Aufgaben für das Jahr 1986 auf das Kollektiv aufgeschlüsselt, so daß alle Laboringenieure über den Umfang der Aufgaben für das Labor, aber auch jeder einzelne über seine speziellen Themen informiert ist. Die zwischenzeitlich stattgefundenen weiteren Abstimmungen der Bilanz 1986 legen die Arbeitsabläufe auf der Basis von Vorkalkulationen bis in die Arbeitsfolgen „Konstruktion“, „elektrische Entwicklung“, „Bau und Erprobung“ noch genauer fest.

Unser Labor ist schwerpunktmäßig für Ausrüstun-

gen eingesetzt. Die Aufgabenstellungen beinhalten einen hohen Schwierigkeitsgrad, neue Technologien, kurze Terminstellungen und einen erheblichen Umfang von technologischer Vorbereitung zur Sicherung von Ausrüstungen, die Kleinserienumfang annehmen und für die umfangreiche Materialforderungen bestehen. Der Einsatz der Mikroelektronik und die effektive Gestaltung von Geräten der 2. Generation sind wesentliche Bestandteile der Pflichtenhefte.

Wir haben diskutiert, wie wir speziell für die Kleinserien den Vorlauf in der Materialbeschaffung sichern und die Arbeitsorganisation auf Grund der Arbeitsteilung mit den Werkstätten optimal gestalten.

Ein wichtiger Gesichtspunkt ist die schnelle und wirkungsvolle Einbeziehung unserer Absolventen in die Themenbearbeitung. Hier kommt es darauf an, durch Erläuterung der Arbeits- und Planungsorganisation und durch eine umfangreiche Weitergabe der Erfahrungen und Erkenntnisse die Absolventen für anspruchsvolle Aufgaben einzusetzen und ihre Leistungsbereitschaft zu fordern.

Schramm, Abt.-Ltr. TAG 1

## Jugendobjekt

## beriet Planaufgaben 1986

„Durch unsere qualitätsgerechte Arbeit werden wir den Sozialismus stärken. Denn nur durch Qualitätsarbeit kann unser Staat auf dem Weltmarkt bestehen.“ Soweit Meisterin Gisela Zühlke in Auswertung der 10. Tagung des ZK der SED. Ihr Beitrag bildete den Auftakt zur Plandiskussion der Jugendkollektive „Fritz Kirsch“ und „Joseph Spitzer“ in RL 3, Zyklus I, am 24. Juli 1985. Im Anschluß dankte Kollege Anklam, Abteilungsleiter RL 3, allen Anwesenden für die bisher gezeigten hohen Leistungen und verwies sodann auf die Planzahlen, die bis Ende 1985 und darüber hinaus zu erbringen sind.

Sowohl bei der Rechner- als auch der Uhrentechnologie wurden – trotz vorhandener Schwierigkeiten – die vorgegebenen Kennziffern erreicht. Die Norm liegt bei 10 Losen (Rechnertechnologie) und 4 Losen (Uhrentechnologie) pro Tag.

Den Schwerpunkt der Arbeit für 1986 bildet die Qualitätsabsicherung und dabei insbesondere die Einsparung von Importmaterial. Weitere Schwerpunkte sind die Erfüllung und Überbietung der F- und E-Aufgaben sowie die Ausbeute-steigerung und Einsparung von Arbeitszeit. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das eine Steigerung von zwei Rechner-

losen und einem Uhrenlos pro Tag.

Den Schlußpunkt der diesjährigen Plandiskussion in RL 3 setzte die Diskussion, die rege und inhaltsreich war. Der Themenbogen spannte sich von Fragen zum Abbau der Arbeiterschwernisse über Probleme, die mit Veränderung des Schichtregimes auftreten, bis hin zur angestrebten Verbesserung des Frühstücksraumes. Sichtliches Interesse bestand und besteht auch an der Frage, warum die Arbeitsbekleidung der im Cleanroom arbeitenden Kollegen so selten gewechselt wird. Alles in allem eine Plandiskussion, die sich sehen lassen kann; nicht zuletzt deshalb, weil sie gut vorbereitet und interessant gestaltet wird. Sabine Wehr

## Schülereinsatz im WF



Adrian Nikolajew ist Schüler einer 8. Klasse der Wilhelm-Guddorf-Oberschule in Berlin-Köpenick. Er arbeitete in den ersten Wochen der Sommerferien im Ratiomittelbau unseres Betriebes. Insgesamt waren 64 Schüler im ersten Durchgang des Schülereinsatzes im WF tätig. Der zweite Durchgang begann am 29. Juli für 43 „Gastkollegen“.

Ab 5. August werden zukünftige Hoch- und Fachschulkader im Rahmen des FDJ-Studentensommers ihre Arbeit in unserem Betrieb aufnehmen.

Fotos: Knoblach

## Wie sie es selbst sehen „Hochtechnologie – eine Tochterfirma des Pentagon“

Aus der „New York Times“  
vom 29. Mai 1985

Die Zukunft der amerikanischen Technologie ist in immer stärkerem Maße vom Pentagon abhängig. Doch diese Zukunft ist zu wichtig, als daß sie gänzlich den Strategen des Pentagon überlassen werden könnte.

Der Trend in Richtung einer Militarisierung der Forschung hat sich unter der Reagan-Regierung verstärkt. Ende der 70er Jahre stand nur die Hälfte der bundesstaatlich finanzierten Forschung mit der Verteidigung im Zusammenhang; heute sind es 70 Prozent. Forschung und Entwicklung ist der am schnellsten wachsende Hauptposten im Verteidigungsbudget – im nächsten Jahr soll er voraussichtlich um 20 Prozent steigen. Diese Zunahme ist überwiegend auf das größte, möglicherweise bedeutendste Projekt der Forschung und Entwicklung in unserer Geschichte zurückzuführen: die Strategische Verteidigungsinitiative, auch „Sternenkrieg“ genannt.

Die vorgesehene Summe für die Forschung am „Sternenkriegs“-Projekt – 1,4 Milliarden Dollar in diesem Jahr 2,5 Milliarden Dollar im nächsten Jahr, und das gesamte Unternehmen soll in fünf Jahren schätzungsweise 26 Milliarden Dollar kosten – ist im Verhältnis zum gesamten Forschungsbudget des Landes nicht so hoch, aber gemessen an der Zahl der beteiligten Wissenschaftler und Techniker und an den erforderlichen technologischen Neuerungen scheint das „Sternenkriegs“-Projekt eine größere Bedeutung zu erlangen als das Manhattan Project (die Entwicklung der Atombombe) oder das Apolloprogramm (Mondlandung).

Die Konsequenzen für die nationale Wirtschaftsentwicklung werden tiefgreifend sein.

Kommerzielle Nebenprodukte hängen von einem schnellen, effektiven Zugang zu neuen Technologien ab, doch die Tür wird jetzt rasch geschlossen. So erhöht das Pentagon derzeit beispielsweise den Teil seines Forschungsetats von 13 auf 20 Prozent, der so geheimgehalten wird, daß es nicht einmal preisgeben würde, was es finanziert.

Amerika braucht eine Industriepolitik der Hochtechnologie – aber nicht diese. Der bürokratisierte, von Verschwiegenheit beherrschte „Sternenkriegs“-Kreuzer, Präsident Reagans Endziel, um den kalten Krieg mit Rußland zu gewinnen, könnte uns durchaus den Technologie-„Krieg“ mit Japan verlieren lassen.

## Unsere erste 40jährige WFLerin



Genossin Inge Wittwer erhielt als erster Angehöriger des WF die Urkunde für ihr vierzigjähriges Betriebsjubiläum. Am 12. Juli übergab Betriebsdirektor Genosse Kreßner diese Urkunde. – Genossin Wittwer gehört zu den Aktivisten der ersten Stunde. Sie hat durch ihre Arbeit maßgeblich die Geschichte unseres Betriebes mitgeschrieben.

Am 21. Juni 1945 begann sie als Lehrling. Sie entwickelte sich als eine Mitarbeiterin, die verantwortungsvolle Aufgaben löste. Von 1952 bis 1959 war sie Assistent des Betriebsdirektors. Seit 1963 ist Genossin Wittwer als Kaderleiterin tätig. In dieser Funktion hat sie einen hohen persönlichen Anteil bei der Lösung von kaderpolitischen Aufgaben zur Fertigung von Schwarzweiß-Bildröhren, Dioden, optoelektronischen Bauelementen und Farb-Bildröhren. Auch in der gesellschaftlichen Arbeit ist sie stets aktiv. Ihr gesamtes Handeln ist geprägt von den Interessen unseres sozialistischen Staates, des proletarischen Internationalismus und der tiefen Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion. – Mehrfach wurde sie ausgezeichnet, u. a. mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze und als Verdienter Aktivist. – Wir wünschen der Genossin Wittwer weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft.

Gerhard Müller, AGL-Vorsitzender P

## Post an uns

Wir erhielten folgendes Schreiben:

Die Kollegin Schäfer ist aktives Mitglied des Elternaktivs der Klasse 5 b der Salvador-Allende-Oberschule Berlin-Köpenick. Ich würde mich freuen, wenn Sie die Aktivität der Kollegin Schäfer mit einem Dank zum Ausdruck bringen würden.

Ihre Kollegin leistet eine vorbildliche Arbeit bei der Unterstützung der Erziehungs- und Bildungsarbeit der verantwortlichen Pädagogen dieser Klasse.

Zur weiteren Verbesserung dieser auf dem X. Parteitag der SED hervorgehobenen Arbeit in der Erziehung und Bildung unserer Schuljugend bitte ich Sie, diese gesellschaftspolitische Arbeit anzuerkennen.

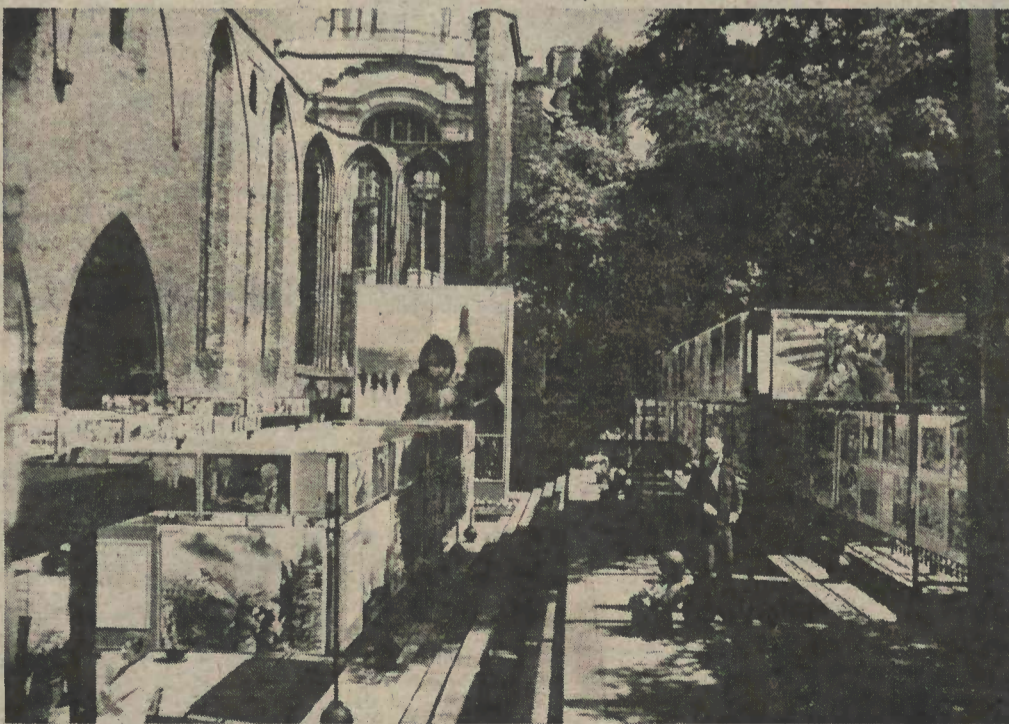
Für Ihre Unterstützung der Tätigkeit der Kollegin Schäfer danke ich Ihnen. Mit sozialistischem Gruß. Karin Franke, Klassenlehrerin der Klasse 5 b

Die Kollegin Schäfer arbeitet in der Abteilung ETL 4

## Ausgezeichnet

Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule wur-

den die Söhne und Töchter nachstehender Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet: Koll. Srebotnjak, VT 3; Koll. Zipter, K; Koll. Kutzner, K 2; Koll. Porsch, CP 1; Koll. Fritzsche, EHB 3; Koll. Keiler, EHS; Koll. Schwendike, EHS 3; Koll. Schmidtke, MT 1; Koll. Voigt, TAG 6; Koll. Tiek, TAG 3; Koll. Schoob, TGB 2; Koll. Heugel, CTT 2; Koll. Bolduan, HS 1; Koll. Grimm, RS 11; Koll. Lagodka, CPE 1; Koll. Sellrie, ETL 4; Koll. Ruppert, HS 3; Koll. Waschau, QEK 2; Koll. Beyrich, TAF 4; Koll. Dr. Nürnberg, EHB 1; Koll. Schindler, TM 62; Koll. Breest, SÖ 1.



Ausstellung „Auferstanden aus Ruinen – Berlin um 1918, um 1930, 1945 – heute“ in der Ruine der Franziskaner-Klosterkirche: Die rund 900 Fotos in der Schau nahe dem Alexanderplatz (U-Bahnhof Klosterstraße) sind bei freiem Eintritt bis 7. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen. Bei der Berlin-Information können unter 212 45 12 Führungen für Feriengruppen, Brigaden und andere Kollektive bestellt werden. Foto: Knoblach

## Hervorragende Gesprächsleiter

In der Abteilung ETL 4 wird die Funktion des Gesprächsleiters der Schulen der sozialistischen Arbeit seit 1980 vom Kollegen Dr. Herbert Trapp ausgeübt.

Koll. Dr. Trapp bemüht sich ständig, die in den Anleitungen gegebenen Hinweise zu den einzelnen Themen für den Bereich E zu spezifizieren, um einen engeren Bezug zum Kollektiv herzustellen. Hervorzuheben ist, daß Koll. Dr. Trapp das gesamte Kollektiv von ETL 4 einbezieht. Gerade diese Form der Schulung findet bei den Kollegen großen Anklang.

Blechschmidt,  
ETL 4, Agit-Prop.

Bereits seit 1972 übt Kollege Diethard Konarski die Funktion des Gesprächsleiters im Kollektiv ETZ 2 aus.

Unter seiner Leitung wurden die Gesprächsrunden stets regelmäßig und in hoher Qualität durchgeführt. Kollege Konarski hat als Gesprächsleiter wesentlich zur Festigung des Kollektivs beigetragen.

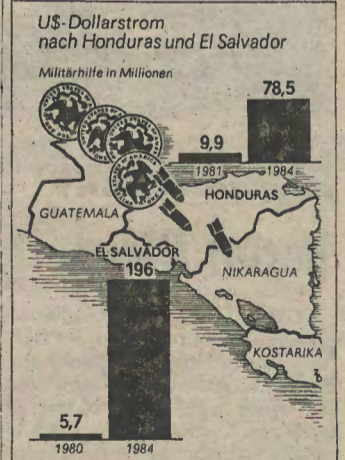
Böhm,  
Vertrauensmann

In der Abteilung ETZ 1, Kollektiv „Nicola Tesla“, nimmt der Kollege Othild Bohn seit nunmehr sechs Jahren die Aufgaben des Gesprächsleiters erfolgreich wahr.

Die Schulen der sozialistischen Arbeit werden im Kollektiv kontinuierlich durchgeführt und termingemäß abgerechnet. Gleichfalls regelmäßig ist Kollege Bohn bzw. ein Vertreter bei den Anleitungen der Gesprächsleiter dabei.

Eine besondere Qualität erhielten diese Veranstaltungen in den Jahren 1983/84 auch durch den Einsatz des Kollegen Peterke als Paten für unser Kollektiv in diesen Fragen.

Kullmann,  
Vertrauensmann, ETZ 1



Die USA haben ihre Aggressions- und Erpressungspolitik gegenüber dem freien Nicaragua und seiner demokratisch gewählten Regierung erneut deutlich verstärkt. Ausdruck dessen sind u. a. die Zunahme der direkten USA-Militärpräsenz in Honduras, El Salvador, Guatemala und Kostarika sowie die Militärhilfe der USA für die Regimes in Mittelamerika.

## Jung in unseren Reihen

Torsten Pensel ist seit Februar 1984 als Werkzeug- und Meßmittelprüfer in der Abteilung QMK 3 tätig. Von Beginn an zeigt er eine hohe Einsatzbereitschaft und erfüllte seine fachlichen Aufgaben stets zuverlässig. Problemen tritt er aufgeschlossen gegenüber und setzt sich aktiv für deren Lösung ein. Torsten war sofort bereit, innerhalb des Fachdirektorates Q sozialistische Hilfe zu leisten und trug somit zur Sicherung der Aufgaben des Komplexes Farbe bei. Kollege Pensel absolviert seit September 1983 ein Fernstudium, das er bisher mit guten Ergebnissen bewältigte. Torsten Pensel ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs

„Ernst Abbé“. In Versammlungen und Diskussionen vertritt er klar und deutlich seinen Standpunkt im Sinne der Politik unseres Staates.

Die Parteigruppe Q befürwortete den Antrag des Kollegen Pensel zur Aufnahme als Kandidat der SED. In der Mitgliederversammlung der APO Werkleitung wurde dieser Antrag einstimmig bestätigt.

Ingrid Hof

Parteigruppenorganisator Q

In der Mitgliederversammlung Juli der APO-Röhren wurde Dörthe Löskow als Kandidat der Partei aufgenommen. Dörthe arbeitet seit September 1983 im Rahmen



ihrer berufspraktischen Ausbildung in der Abteilung RS 1. Vor wenigen Tagen legte sie mit Erfolg die Facharbeiterprüfung als Facharbeiter für Schreibtechnik ab.

Dörthe ist Mitglied des Jugendkollektivs „Peter Seidel“ und für die Führung der Brigadegeschichte verantwortlich. Im Kollektiv ihrer Schulklasse hatte sie die Funktion des stellvertretenden FDJ-Gruppensekretärs und war für die Aufgaben des Berufswettbewerbs verantwortlich. Dörthe zeichnet sich durch Fleiß, Ausdauer, Umsichtigkeit und Kameradschaftlichkeit aus. Sie hat einen ehrlichen Charakter und vertritt in Diskussionen den Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse.

Die Parteigruppe RS befürwortet Dörthes Schritt, Kandidat der Partei zu werden, und ist überzeugt, daß sie die Reihen der Partei durch ihre aktive Mitarbeit stärken wird.

Parteigruppe RS



## Aus dem Leben antifaschistischer Widerstandskämpfer

### Erwin Freyer

Am 18. September 1944 verurteilten faschistische Blutrücker Heinrich Werner und mich, Erwin Freyer, als Angehörige der von Anton Saefkow, Franz Jacob und Bernhard Bästel geleiteten illegalen Berliner KPD-Widerstandsorganisation zum Tode. Zur Vollstreckung des Urteils wurden wir in das Zuchthaus Brandenburg-Görden gebracht.

Am 15. Januar 1945 ermordeten die Henkersknechte Heinrich Werner, ein vom Chefkonstrukteur der Henschel-Flugzeugwerke Berlin-Schönfeld, Prof. Dr. Wagner, eingebrachtes Gnadengesuch führte zu einem Aufschub meiner ebenfalls vorgesehenen Ermordung.

Anfang Februar 1945 erfolgte meine Verlegung mit noch weiteren 18 zum Tode Verurteilten, darunter mein Schulfreund, der Genosse Herwig Förder, in das Zuchthaus Halle. Siebzehn der neunzehn kamen aus sieben verschiedenen europäischen Ländern. Bis Ende März 1945 verblieben die „Neunzehn“ im Zuchthaus Halle. Anschließend schaffte uns die Zuchthausverwaltung in das Gestapohauptquartier Halle. Nur noch wenige Tage blieben die „Neunzehn“ in der Gestapostelle Halle, bevor fünfzehn in das Strafager Torgau verschleppt wurden. Zwei von den in Halle festgehaltenen kamen einige Tage später nach Torgau. Die

Nachkommen berichteten, daß leitende Mitarbeiter des Gestapohauptquartiers versucht hätten, sich von ihnen schriftliche Erklärungen über anständige Behandlung geben zu lassen. Beide verstanden es, die an sie gerichteten Aufforderungen abzuwehren.

Die Lagerleitung in Torgau sperrte uns in einen Raum. Hier erhielten wir endlich Informationen über die Siege der Sowjetarmee und über den Vormarsch der alliierten Streitkräfte. Genosse Herwig Förder und ich merkten bald, daß die Leitung des Strafagers nicht wußte, was sie mit den „Siebzehn“ anfangen sollten. Auch die örtliche Gestapostelle drückte sich im Antworten. Verständlich, daß unter den „Siebzehn“ Unruhe und Unsicherheit entstanden, trotzdem alle froh waren, nicht mehr im Zuchthaus Brandenburg oder Halle eingekerkert zu sein. Am Sonntag, dem 15. April 1945, erschien in unserem Aufenthaltsraum der Lagerleiter. Er sagte: „Macht, daß ihr rauskommt! Geht zur NSV (Nationalsozialistische Volksfürsorge), laßt euch Sachen geben und verschwindet.“ Wir erhielten keine Papiere. Wahrscheinlich hatte die Lagerleitung sich vernichtet. Von der NSV erhielten wir Kleidungsstücke und Geld. Wir nahmen Abschied und gingen auseinander.

Herwig Förder und ich fuhren noch am gleichen Tag nach Berlin, es gab kaum Aufenthalt. Wir trennten uns. Ich ging in die Wohnung meiner Eltern nach Moabit. Bekannte rieten mir, dort nicht zu bleiben, weil der Luftschutzwart als fanatischer Nazi galt. Ich zog in die Laube meiner Schwester nach Hönow. Ende April 1945 stöberten mich dort sowjetische Soldaten auf und nahmen mich gefangen. Noch während der Kampfhandlungen in Berlin kam ich in das Durchgangslager Friedrichsfelde. Da ich keine Papiere hatte, verzögerte sich meine Entlassung. Ich hatte noch einmal Zeit, an die sowjetischen Soldaten zu denken, die mich aus der Laube holten. Jetzt wußte ich, daß ich den Henkern entronnen war.

Anfang Juli trat ich in die KPD ein und begann anschließend in der Zentralverwaltung für Industrie mit der Vorbereitung der Planung des Neuaufbaus der im 2. Weltkrieg fast völlig zerstörten Industrie.

Der Berliner Erwin Freyer ist heute 70 Jahre. 1932 schloß er den Besuch einer höheren Schule mit dem Erwerb des Abiturs ab. Während der Schulzeit gehörte er dem sozialistischen Schülerbund an. Später studierte er an der Technischen Hochschule Charlottenburg Flugzeugbau.

Bis zu seiner Verhaftung 1944 arbeitete er in den Henschel-Flugzeugwerken in Berlin-Schönfeld als Diplomingenieur, nach 1945 im Staatsapparat und in der Armee.

## Die Glocke von Hiroshima mahnt

Tagaus, tagein Punkt 8.15 Uhr Tokioter Zeit beginnt die Stadtuhr von Hiroshima zu schlagen. Mahnung einer Stadt an die Menschheit, Mahnung einer Stadt, die Opfer des ersten Atombombeneinsatzes auf der Welt wurde.

40 Jahre sind seit dem schrecklichen Ereignis am 6. und 9. August 1945 vergangen. Mit dem Wissen um die Gefahr neuer, tausendfach größerer Tragödien, sind uns Hiroshima und Nagasaki immer deutlicher und stärker im Bewußtsein. Die Zerstörungskraft jener Atombomben unterscheidet sich von der Zerstörungskraft moderner Kernwaffen wie ein Gnom von einem Monster.

„Pioniertaten“ der USA beweisen eindeutig, wer mit dem wahnsinnigen Versuch, die Weltherrschaft zu erringen, den Rüstungswettlauf immer aufs neue anheizt. In der Nachkriegszeit sind die USA 95mal als Wegbereiter neuester Waffensysteme hervorgetreten, die das militärische Gleichgewicht zu ihren Gunsten verändern sollten. Heute steht die Menschheit vor der realen Gefahr der Selbstvernichtung. Beispielsweise entspricht die Sprengkraft eines einzigen nuklearen Gefechtskopfes der amerikanischen MX-Rakete der Sprengkraft von 300 Hiroshima-Atombomben zusammen.

Eine düstere Bilanz. Militarisierung auf Kosten der Zivilisation — Milliarden nicht für, sondern gegen die Menschheit.

Ein Drittel der Erdbewohner bekommt gegenwärtig keine elementare medizinische Hilfe. Etwa die Hälfte der Erdbevölkerung leidet an Unterernährung. 300 Millionen Erdbewohner leiden an verschiedenen Krankheiten, weitere 30 bis 40

Millionen sterben jährlich Hungers. Für mehr als eine Milliarde Menschen besteht die Gefahr, malarialkrank zu werden. Mehr als 5 Millionen Opfer allein unter den Kindern fordern jährlich Masern, Keuchhusten, Kinderlähmung, Diphtherie und Tuberkulose.

Man kann sich denken, wie viele medizinische Probleme zu lösen wären, würde das Wettrüsten eingestellt und ein Teil des Rüstungsetats für medizinische Zwecke verwendet. Die Pocken, die früher zu verheerenden Epidemien geführt hatten, sind inzwischen weltweit ausgerottet. Dafür hat die Weltgesundheitsorganisation in den letzten zehn Jahren 83 Millionen Dollar ausgegeben. Das ist weniger als der Preis für einen modernen Bomber.

Nach Schätzungen der WHO würde die Bekämpfung der Malaria etwa 450 Millionen Dollar kosten. Das entspräche einem Drittel des Preises für ein amerikanisches „Trident“-Atom-

U-Boot und wäre weniger als die Hälfte der weltweiten täglichen Rüstungsausgaben. Militärbudgets in Milliardenhöhe, die das Ende jeglichen Lebens auf unserem Planeten heraufbeschwören, wenn es der Menschheit nicht gelingt, den nuklearen Kriegstreibern das Handwerk zu legen und das Wettrüsten einzudämmen. Die Sowjetunion hat einen umfassenden Katalog von Maßnahmen ausgearbeitet und der Völkergemeinschaft vorgelegt, dessen Erfüllung nicht nur die Gefahr eines Kernwaffenkrieges verhindern, sondern auch ein energisches Vorgehen gegen die nukleare Gefahr erlauben würde, um Schritt für Schritt dem Endziel — der allgemeinen und vollständigen Abrüstung — näherzukommen.



Werner Flach: Reagan auf Kreuzzug. Hintergründe US-amerikanischer Politik

Dietz Verlag Berlin 1984. 80 Seiten mit 5 Abbildungen. Broschur. 0,80 M. Bestellnummer: 738 010 0

Böse und bedrohliche Worte kommen aus Washington. Von der Bombardierung der Sowjetunion ist die Rede, vom Erst- und Enthauptungsschlag, vom begrenzten und gewinnbaren Atomkrieg, vom „Kreuzzug“ gegen den Sozialismus und Kommunismus.

Fieberhaft werden Superrüstungsprogramme entwickelt und verwirklicht.

Pershing II, Cruise Missiles, MX-Raketen und andere Präzisions-, Weltraum- und C-Waffen stehen in den Auftragsbüchern der US-amerikanischen Rüstungskonzerne. Militärische Überlegenheit ist das Ziel der USA-Nuklear-Falken und -„Kreuzzüger“, das sie mit Friedensbeteuerungen verschleiern möchten.

Die Situation stellt Fragen: Was will die USA-Administration wirklich? Warum rücken die Scharfmacher in Washington in den Vordergrund? Welche Chancen hat der Frieden? Diese Broschüre gibt Antwort.

# Politische Tragweite des täglichen Kampfes um Bestwerte — das Kollektiv SEK II kennt seine Verantwortung

### Plandiskussion im Werkteil Sonderfertigung: Bestwerte dauerhaft machen — Basis für den Plan 1986

Per 30. Juni 1985 lag der Werkteil Sonderfertigung an der Spitze im sozialistischen Wettbewerb! Ein hervorragendes Ergebnis, das er kämpft wurde!

Die staatlichen Leiter und gesellschaftlichen Leitungen tun alles, um die Plandiskussion im Sinne der 10. Tagung des ZK der SED politisch zu führen und fachlich vorzubereiten. Dabei wird der Zusammenhang zwischen der termin-, qualitäts- und sortimentsgerechten Erfüllung des Produktionsplanes und erfolgreicher Fortsetzung unserer bewährten Kurse der Hauptaufgabe verständlich erläutert.

## Jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz

Es wird die Einsicht vertieft, daß jeder einzelne an seinem Arbeitsplatz durch bestmögliche Arbeit jeden Tag viel für den Frieden tun kann und muß.

Im Bewußtsein dieser hohen Verantwortung kämpft der Werkteil V u. a. um die Erfüllung folgender Schwerpunktaufgaben: — Weiterführung der Qualitätsarbeit zur Sicherung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ — Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion

— Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

In Vorbereitung auf die Plandiskussion wurde in den Kollektiven überzeugende politisch-ideologische Arbeit geleistet, damit jeder immer besser versteht, daß Qualitätsarbeit mit Sauberkeit am Arbeitsplatz, der regelmäßigen Pflege der Maschinen und Ausrüstungen und der Gewährleistung der planmäßigen operativen Instandhaltung in allen Schichten beginnt.

Die Plandiskussion wird auch genutzt, um die bewußte Einstellung eines jeden Kollegen zur fehlerfreien Arbeit zu fördern.

Klar muß überall sein, daß z. B. die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Grundmaterialkosten, die noch bessere Auslastung hochproduktiver Ausrüstungen und die Selbstkostensenkung objektiv notwendig sind, um die Schwerpunktaufgaben zu verwirklichen.

Die Jugendlichen des Werkteils V kümmern sich insbesondere um den Ersatz des Handmagazinierens durch automatische Chipmagazinierung und die Erhöhung der Ausbeute beim Chip- und Drahtbonds für zwei Erzeugnisse.

Überhaupt bringt die Plandiskussion zum Ausdruck,

daß das Hauptaugenmerk darauf gerichtet wird, die Ausbeute der Erzeugnisse einzuhalten und zu überbieten.

Durch die gründliche politisch-ideologische und fachliche Vorbereitung der Plan-



diskussion wurden die Kollegen und Kollegen aus dem Kollektiv SEK II befähigt, in der Plandiskussion am 19. Juli 1985 echt mitzuarbeiten und damit an der Machtausübung teilzuhaben, so wie es kürzlich Konrad Naumann während des Erfahrungsaustausches mit Köpenicker Bestarbeitern formulierte: „Jetzt, da wir zum zehnten Mal die Berliner Bestarbeiterkonferenz durchführen werden, kann mit Fug und Recht gesagt werden:

Die Bestarbeiterbewegung hat den revolutionären Traditionen der Berliner Arbeiterbewegung einen qualitativ neuen Zug hinzugefügt — die Tradition, sozialistische Macht auch durch hohe Arbeitsleistungen auszuüben.“

Es herrschte beim Kollektiv SEK II eine offene Atmosphäre. Die Plandiskussion war Ausdruck sozialistischer Demokratie! Die hohe Leistungsbereitschaft im SEK-II-Kollektiv steht stellvertretend für alle jene Kollektive, die täglich genauso verantwortungsbewußt an die Arbeit herangehen.

Da die Kennziffern für den Planentwurf bis auf den einzelnen Arbeitsplatz aufgeschlüsselt sind und der Wettbewerb öffentlich geführt wird (Wandtafel), kennt jeder einzelne seinen Plananteil und weiß, wo er steht im Leistungsvergleich.

Die Kollektivmitglieder machten sich darüber Gedanken, welches Leistungsangebot für unser Vorankommen notwendig und zugleich real ist. Mit berechtigtem Stolz wies der staatliche Leiter auf die Ausbeuteentwicklung hin. Aber gleichzeitig wurde kritisch eingeschätzt, daß das Erreichte noch nicht das Erreichbare ist.

Es wurde nicht darüber diskutiert, was wir vielleicht nicht können, sondern konstruktiv beraten, wie die gestellten Aufgaben gemeistert werden können. Es wurde

nach Lösungen gesucht, um die anspruchsvollen Ziele zu sichern.

Leitgedanke war, wie durch den eigenen Beitrag jedes einzelnen die Politik unserer Partei unterstützt wird. Es ging um Fragen der Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs an Spitzenzeugnissen. Im Kampf um die Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion im Werkteil V sieht das SEK-II-Kollektiv sein Leistungsangebot darin, beeinflussbaren Fehlern noch konsequenter täglich den Kampf anzusetzen.

Die Kollektivmitglieder wollen dagegen kämpfen, daß Gehäuse verlorengehen. Sie überlegten und analysierten so: Wenn es gelingt, Aufbaufehler um 2 Prozent zu senken, könnten beim SP 211 ca. 10 000 Stück und bei der VQ 120 ebenfalls ca. 10 000 Stück zusätzlich zum Plan produziert werden!

## Hauptreserve für die Leistungssteigerung

Und das ohne zusätzliches Material! Die Kollektivmitglieder wissen, daß die weitere Senkung des Produktionsverbrauchs die Hauptreserve für die Steigerung des Nationaleinkommens ist, und verstehen auch die politische Tragweite dieses täglichen Kampfes um Bestwerte.

Deshalb sind wir fest davon überzeugt, daß das SEK-II-Kollektiv in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED den hohen Anforderungen gerecht wird, indem es die vorhandenen Reserven voll ausschöpft und sich stets von dem Grundsatz leiten läßt: Bestwerte dauerhaft machen — Basis für den Plan 1986 — Basis für den Frieden!

Maria Schwanke

## Alle Kollegen beteiligten sich rege und engagiert

Die Gewerkschaftsgruppe 24, AGO T 2, der die Kollegen des Kollektivs „Philipp Reis“ und des Betriebsfunkstudios angehören, führte am 16. Juli ihre Plandiskussion durch. Zu den Arbeitsaufgaben der Kollegen gehören u. a. die Wartung und Instandhaltung des gesamten Fernsprechnetzes, einschließlich aller Nebenstellenapparate, die Wartung und Instandhaltung der Betriebsfunktechnik sowie die schnelle Realisierung aller geforderten Arbeiten zur Veränderung von Fernsprechanchlüssen, Lautsprechern und Nebenuhren.

Kollege Lehmann, Leiter des Kollektivs „Philipp Reis“, konnte feststellen, daß der Plan bisher in allen Punkten erfüllt wurde, hinsichtlich der Einsparung von wiederverwertetem Altmaterial sogar übererfüllt. Die Planaufgaben für 1986 wurden ebenfalls ausführlich erläutert. Besonderes Augenmerk galt den gesamtbetrieblichen Aufgaben, die in Vorbereitung auf den XI. Parteitag der SED zu erfüllen sind.

Alle Kollegen beteiligten sich rege an der Diskussion, in der es auch kritische Hinweise gab. So wurde bemängelt, daß der Zugang vom Erdgeschoss, Aufgang 12, zum Hof zum Aufgang 12 zumeist durch Material, Paletten oder Fahrzeuge verstellt ist. Die beschädigte Treppe auf dem Erdgeschoss, Aufgang 12, ist eine Gefahrenquelle. Und nicht zuletzt wurde die Benutzung der Sanitäranlagen im Baulot C 2 als problematisch eingeschätzt.



Wie können Reserven erschlossen werden? Diese Frage bestimmte die Plandiskussion des Kollektivs „Wilma Espin“. Fotos: Knoblach (3)/Prillwitz (1)

## Mit dieser Beratung ist für die „Espins“ die Plandiskussion nicht abgeschlossen

Mit einem Dankeschön begann die Plandiskussion des Kollektivs „Wilma Espin“ am 1. Juli. Für die Umgestaltung des nun freundlichen Ausenraums dankte Abteilungsleiter Karl-Heinz Hohl, HS 4, den Mitgliedern der Brigade. Dann trug er die wichtigsten Kennziffern und Steigerungsraten vor und erläuterte sie im Zusammenhang mit den von der 10. ZK-Tagung formulierten höheren Anforderungen. Die Kolleginnen haben das gesamte Chip-Sortiment des Werkteils bereitzustellen. Die verantwortungsvolle Aufgabe. Vor allem geht es um die Erhöhung der

Sägeleistung und der Ausbeute. Wo und wie können Reserven erschlossen werden? Dieser Gedanke bestimmte die lebhaftes Beratung.

Kollektivleiter Kitti Voland betonte, daß die Sauberkeit am Arbeitsplatz weiter verbessert werden muß. Kollegin Ingrid Lustig bestärkte auf einer ordentlichen Qualität der Zulieferungen. Das Prinzip „Jeder liefert jede Qualität“ wird zwischen dem Zyklus I und II nicht immer verwirklicht.

Mehrfach wurde in der von Vertrauensfrau Ruth Rohde geleiteten Diskussion

auf die Notwendigkeit verwiesen, die vorgegebene Technologie unbedingt einzuhalten. Kollege Günther, der als Vertreter der Fertigungsüberwachung dabei war, schlug vor, auftretende Probleme im Rahmen der regelmäßigen Technologie-Beratung gemeinsam zu lösen. Das habe sich bei anderen Kollektiven bewährt.

Spürbar war: Die Kollegen geben ihr Bestes, stellen sich den Anforderungen der neuen Etappe der ökonomischen Strategie für 1986. Und einig waren sie sich, daß mit dieser Beratung die Plandiskussion für sie nicht beendet ist.

## Quartalsbeste: Heute besser als gestern — morgen besser als heute

Birgit Pölsing, HLA  
Kollegin Pölsing ist in der Abteilung HLA 2 beim Arbeitsgang „Messin I“ beschäftigt. Sie zeichnet sich durch eine überdurchschnittliche Normerfüllung bei sehr hoher Qualität aus. Ihre besonderen Fähigkeiten konnte sie bei der Abarbeitung einer achweisserie unter Beweis stellen. Ihre ruhige und von Ansehen geprägte Art ist besonders von neuen Kollegen beim Anlernen geschätzt. Kollegin Pölsing war jederzeit bereit, ein Sonderauftrag zuzunehmen. Sie ist ein angesehenes Kollektivmitglied.

Mario Brützam, HF  
Kollege Brützam arbeitet seit 1978 in der Abteilung HF 2 und seit 1982 als Schichtleiter. Er ist sehr zuverlässig und ständig bemüht, sein großes fachliches Wissen zur Beherrschung aller Technologien einzusetzen. Er zeichnete sich besonders bei der Inbetriebnahme einer neuen Anlage aus. Er ist aktiv im Neuerwerden und beteiligt sich an der MMM-Aufgabe der Abteilung.

Erika Schmidt, HS  
Kollegin Schmidt arbeitet im Zweischichtsystem in der Fertigung HS 3. Sie ist in der Chemieografie eingesetzt. Hier zeichnet sie sich durch hohe Arbeitsmoral und Arbeitsintensität aus. Sie ist stets bereit, durch Sonderleistungen in kritischen Abschnitten für eine kontinuierliche Fertigung zu sorgen.

## Unser Beitrag für 1986

Auch in unserem Kollektiv stand die Beratung zum Planentwurf 1986 ganz im Zeichen der würdigen Vorbereitung des XI. Parteitages der SED.

Die Diskussion fand in einer aufgeschlossenen Atmosphäre statt. Es wurde Bilanz gezogen über die Ergebnisse, auf die unser Kollektiv stolz sein kann. Vor allem aber sprachen wir — mit dem Blick auf die 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz — über die bis zum Jahresende noch zu leistende Arbeit, um auch unseren Beitrag zu leisten, das Jahr 1985 zum Jahr des höchsten volkswirtschaftlichen Ergebnisses zu machen und damit einen wichtigen Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Vor uns steht noch eine Reihe komplizierter Aufgaben, die wir aber durch die Geschlossenheit und Stärke des gesamten Kollektivs meistern werden.

Auch für 1986 ergeben sich für uns hohe Aufgabenstellungen als ökonomische Abteilung des Fachdirektorates Materialwirtschaft. Insbesondere ist es unser Ziel, die

Kostenvorgaben einzuhalten bzw. zu unterbieten.

Schwerpunkte unserer Arbeit werden sein: — die Sicherung der täglichen fehlerfreien Datenerfassung und -bereitstellung an ODR, — Schaffung von organisatorischen Voraussetzungen zur Sicherung eines schnelleren Belegdurchlaufes zur Vermeidung von Verspätungszinsen, — Sicherung einer effektiven Bestandswirtschaft bei Material, — konsequente Vorbereitung des Einsatzes der Kleintechnik zur Rationalisierung aller materialwirtschaftlichen Prozesse.

Das sind anspruchsvolle Aufgaben, die wir aber als sozialistisches Kollektiv, das schon oft Bewährungsproben bestanden hat, gemeinsam lösen werden — zum Wohle unseres Betriebes und des weiteren Aufbaus des Sozialismus in der DDR.

Wir wollen mithelfen bei der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Klemm, Brigadeleiter Kollektiv „20. Jahrestag der DDR“, M 1

## Werkteil Röhren: Beste des Monats



Kollegin Kant arbeitet als Fertigungskontrolle. Sie gehört dem sozialistischen Kollektiv „Freundschaft/Solidarität“ an.

In den beiden jüngsten Monaten zeigte sie besonders vorbildliche Leistungen zur Planerfüllung. Durch den Ausfall einer Kontrollkraft entstanden erhebliche Engpässe. Hohe Einsatzbereitschaft der Kollegin Kant, beispielsweise zur Arbeitszeitverlagerung, trugen dazu bei, daß die Planerfüllung im Meisterbereich gesichert wurde.

Kollegin Kant zeichnet sich weiterhin durch große Hilfsbereitschaft aus.



Mitglieder des Kollektivs „Philipp Reis“ und des Betriebsfunkstudios



## Wie effektiv ist unsere MMM-Arbeit?

Nach erfolgreicher Durchführung der Betriebs- und Kreis-MMM begann am 1. Juni 1985 das neue MMM-Jahr 1985/86. Beide Messen dokumentierten den Willen und die Möglichkeiten Jugendlicher, aktiv an der Bewältigung von Schwerpunktaufgaben des Betriebes mitzuwirken. Das wird durch die Tatsache unterstrichen, daß der Anteil der Aufgaben mit wissenschaftlich-technischer Zielrichtung bei 93 Prozent lag. 1984 konnte aus MMM-

Aufgaben ein Nutzen von 1,2 Mio Mark abgerechnet werden. Damit wurde der Vorjahresnutzen von 1,8 Mio Mark nicht erreicht. Der Anteil der als NV oder NVE laufenden MMM-Aufgaben wurde zwar um ein Drittel auf 41 Prozent erhöht, entspricht aber noch nicht der KME-Vorgabe von 60 Prozent.

Diese Vergleiche untermauern die Forderung an alle staatlichen Leiter, ihre Aufmerksamkeit noch stärker

auf die Förderung der MMM-Bewegung einzusetzen. Unser Betrieb kann es sich nicht leisten, auf die Schöpferkraft und Initiative der Jugendlichen zu verzichten bzw. über 30 Prozent der Jugendlichen (einschließlich Lehrlinge) nicht mit in die MMM-Arbeit zu integrieren.

Im neuen MMM-Jahr muß eine spürbare Erhöhung des gesamten Niveaus der MMM-Arbeit sowohl organisatorisch als auch inhaltlich durchgesetzt werden. Dazu wurden in der Direktion bereits Beschlüsse gefaßt, die nun auf allen anderen Leitungsebenen mit persönlichem Engagement der Verantwortlichen umgesetzt werden müssen. Das ist aber nur die eine Richtung, um Verbesserungen zu erreichen. Ich bin der Meinung,

daß jeder Jugendliche, der noch nicht in die MMM-Bewegung integriert ist, von sich aus, nach geeigneten Objekten zur Rationalisierung, Materialeinsparung, Arbeitserleichterung usw. sucht und dann mit seinem staatlichen Leiter oder FDJ-Funktionär für MMM seiner AFO die weiteren Schritte bzw. Realisierung bespricht.

Eine weitere Möglichkeit zur Qualifizierung der MMM-Arbeit ist mit der Bildung von Jugendforscherkollektiven gegeben. Bis Ende 1986 werden im Betrieb 11 Jugendforscherkollektive bestehen, deren Themenstellungen ausschließlich aus Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik abgeleitet sind.

Insgesamt können wir zuversichtlich sein, daß das neue MMM-Jahr einen positiven Aufschwung in bezug auf ökonomische Ergebnisse für den Betrieb aber auch für das FDJ-„Konto junger Sozialisten“ bringt.

Rainer Exner  
MMM-Funktionär in  
der ZFL

## Treffen an der Friedensgrenze

In bundesrepublikanischen Ländern trafen sich kürzlich unter dem Mäntelchen von „Schlesischer Kulturpflege“ und „harmlosem Kaffeeklatsch“ im Juni 1985 revanchistische Landsmänner, deren Forderung nach einer Revision europäischer Nachkriegsgrenzen lautstark verkündet wurde.

Revanchistische Tendenzen, die hinter Losungen wie „Schlesien bleibt unser — in einem Europa freier Völker“ oder ähnlicher. Preislage verborgen sind, bedeuten in ihrer Konsequenz nichts anderes als eine Vergewaltigung friedlicher Koexistenz.

### Aus Volksvertretungen der DDR und Polen

Auf den Tag genau fünfunddreißig Jahre nach der Unterzeichnung des Abkommens von Zgorzelec über den Grenzverlauf zwischen der DDR und der VR Polen am 6. Juli 1985 trafen sich 50 FDJ-Abgeordnete aller Volksvertretungen der DDR mit etwa 50 Abgeordneten polnischer Jugendverbände aller Volksvertretungsebenen an historischer Stelle — in Görlitz. Szenen der Freundschaft zwischen der Jugend beider Staaten, die ihre Wurzeln in den Beziehungen zwischen der deutschen und polnischen Arbeiterbewegung haben, zeugten von der Ernsthaftigkeit unseres Friedens- und Freundschaftsgedankens dies- und jenseits der Grenze an Oder und Neiße. Mit Kranzniederlegungen an den Gräbern polnischer und deutscher Antifaschisten ehrten wir diejenigen, die schon vor mehr als 50 Jahren für die Überwindung des Grabens des Mißtrauens zwischen den Deutschen und Polen eintraten.

Jerzy Lewandowski, polnischer Wojewodschaftsabgeordneter, berichtete auf dem Treffen, daß jährlich fana-

tische oder verblendete Ostlandritter polnischen Bauern, in den Territorien, die die Ostlandritter als die rechtlich ihrigen betrachten, mitunter massive Drohungen schicken. Damit entfernen sich maßgebliche Kreise der BRD Jahr für Jahr mehr und mehr vom Potsdamer Abkommen und dem Geist des Abkommens von Zgorzelec, das ja gerade die im Potsdamer Abkommen geregelte sichere polnische Westgrenze festschreibt. Im Gegensatz zur BRD, wo ein Abgeordneter angeblich nur seinem „Gewissen“ gegenüber rechenschaftspflichtig ist, führte der Stadtverordnete von Berlin und Arzt an der Berliner Charité, Karl-Heinz Raubach aus, „ist der Wahlkampf im Sozialismus ein Kampf um das Vertrauen der Bürger“.

Auf der abendlichen Friedensveranstaltung in Zgorzelec; die Tausende polnischer Jugendlicher und FDJler vereinte, sagte der Staatsratsvorsitzende der VR Polen, Henryk Jablonski: „Heute liebe Freunde, beteiligt ihr euch an der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen unseren Staaten. Morgen werdet ihr für diese voll verantwortlich sein, im Interesse der eigenen Völker und ganz Europas“.

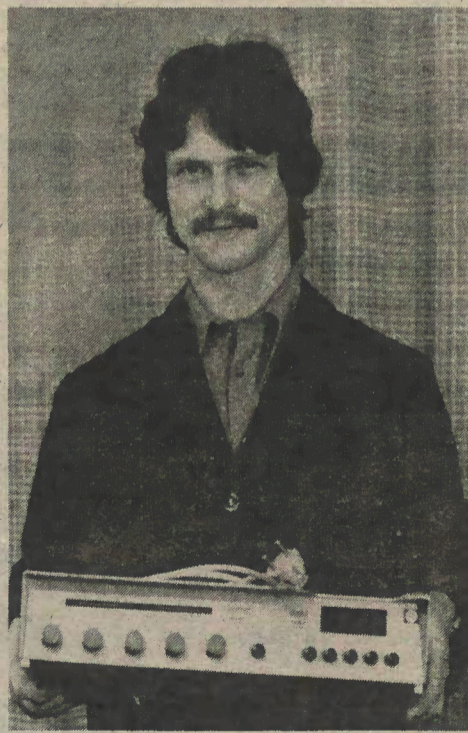
### Die Jugend braucht und will den Frieden

Ein Gradmesser für die Ernsthaftigkeit des Friedenswillens ist die Haltung zur Freundschaftsgrenze an Oder und Neiße und damit zu den europäischen Nachkriegsgrenzen. Erstmals in der Geschichte hat Polen nach Jahrhunderten mit der DDR ein für allemal einen verlässlichen Partner und eine gesicherte Westgrenze. Das Treffen zeigte einmal mehr, daß die Jugend den Frieden braucht und den Frieden will.

Olaf Halle



## Arbeitsgemeinschaft entwickelte Konsumgut



Die MMM-Aufgabe „Stereo-Hifi-Verstärker“ wurde von der Arbeitsgemeinschaft Elektronik der Betriebsschule in Alt-Stralau erfolgreich gelöst. Der Nutzen: Es wurden Entwicklungskosten eingespart. Das Gerät, bei dem ausschließlich DDR-Bauelemente verwendet wurden, ist ein Vorschlag für ein Konsumgut. Glückwunsch unseren jungen Elektronikern!

Foto: Prillwitz

Wer hat Lust an der Jugendseite mitzuwirken? Die Jugendredaktion trifft sich 14tägig in der FDJ-Leitung. Das nächste Mal am 5. August um 12.15 Uhr.

## „Liedersommer der FDJ“

Für die folgenden Veranstaltungen liegen insgesamt 500 Karten in der FDJ-Leitung bereit. Wenn Ihr Interesse habt, dann schaut mal vorbei. Die Karte kostet noch immer 3,05 M.

4. 8., 19.00 Uhr:

### Internationale Eröffnungsveranstaltung

- Wolfgang Protze, DDR
- Skiffel, DDR
- Zupfgeigenhansel, BRD
- u. v. a.

5. 8., 19.00 Uhr:

### Folkloreabend

- Wacholda, DDR
- Gruppe aus Irland
- Gruppe aus Chile

6. 8., 19.00 Uhr:

### Folkrock

- Horch, DDR
- Gruppe aus Chile

8. 8., 19.00 Uhr:

### Kessel Rotes

- Oktoberklub, DDR
- mit ihren Gästen (Teilnehmer der XII. Weltfestspiele in Moskau)

9. 8., 19.00 Uhr:

### Blues

- u. a. mit der Delta Blues Band, BRD

10. 8., 15.00 Uhr:

### Familienkirmes

- Gerhard Schöne
- Pit und Co
- Jams Tanzhaus
- Lautacio

10. 8., 19.00 Uhr:

### Klassik

- Brandenburgisches Kammerorchester

11. 8., 15.00 Uhr:

### Familienkirmes

- Gerhard Schöne
- Pit und Co
- Jams Tanzhaus
- Zupfgeigenhansel

11. 8., 19.00 Uhr:

### Chanson

- Steffan Sulke, Schweiz
- Gruppe Drei, DDR

12. 8., 19.00 Uhr:

### 25 Jahre Beatles

- u. a. m.
- Rockblasorchester, Fusion
- Zirkus Lila
- Ralf Kothe

13. 8., 19.00 Uhr:

### Folklore

- Zupfgeigenhansel, BRD
- Napale, Chile

15. 8., 19.00 Uhr:

### Liedermacher

- Wenzel, DDR
- Tom Sande, GB
- Hannes Wader, BRD

16. 8., 19.00 Uhr:

### Spaß im Park

- Leutso, CSSR
- Clown Klugge, BRD

17. 8., 15.00 Uhr:

### Clowns für Clowns

- Die Kinder kommen als Clown verkleidet

5.—10. 8., 10.00 Uhr:

### Wiesenfest für Kinder

5 bis 10 Jahre

12.—17. 8., 10.00 Uhr:

### Zirkus Lila

5 bis 10 Jahre

★★ **report** ★★

Alle 14 Tage  
auf Seite

2052

## Neue Bücher in unserer Gewerkschaftsbibliothek

**Juri Pukinski:** In der Ussuri-Taiga. Suche nach dem Riesenfischu. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag. Etwa 140 S. Abb. Aus d. Russ. übersetzt

Der Zoologe Pukinski schildert in einem faszinierenden Bericht die Suche nach seinem „Traumvogel“, dem Riesenfischu, am Fluß Bikin in der Ussuri-Taiga, dessen Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen zoologisch bis in die 70er Jahre wenig erforscht waren. Dabei gelingt es dem Autor, ein anschauliches Bild von der fernöstlichen, fast unberührten Naturschönheit Sibiriens zu vermitteln. Ein Buch, das keine Reportage über die Erschließung Sibiriens darstellt, das aber der Erkundung und Bewahrung seiner reizvollen Natur dient.

**Hans Christian Andersen:** Die frühen Reisebücher. Aus dem Dän. übertr., hrsg. u. mit einem Nachwort von Gisela Perlet. Leipzig; Weimar: Gustav Kiepenheuer Verlag. Etwa 370 Seiten

Die stark ins Assoziative und Märchenhafte hinüber spielenden Reiseberichte sind gewichtige und reizvolle Vorarbeiten für die späteren bekannten Werke des dänischen Dichters. Das Buch enthält die „Fußreise von Holmens Kanal zur Ostspitze von Amager in den Jahren 1828 und 1829“, „Schattenbilder von einer Reise in den Harz, die Sächsische Schweiz etc., etc. im Sommer 1831“ und das „Bildbuch ohne Bilder“.

**Achim Felz:** Babylons Töchter. Städtebau zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Berlin: Verlag Neues Leben. Etwa 196 Seiten. Fotogr., Zeichnungen.

Der Autor zeichnet die Entwicklungsgeschichte der Stadt auf. Bestimmende Faktoren für die Entwicklung von Städten wie die industrielle Revolution, aber auch bestimmte spezielle Erfindungen (Dampfmaschine, Auto, neue bauliche Möglichkeiten) werden dargestellt. Die typischen Kennzeichen einer Stadt und die typischen Unterschiede im Sozialismus und Kapitalismus arbeitet der Autor heraus. Über Gesichtspunkte der Städteplanung wird informiert, und es werden bekannte Baumeister vorgestellt. Außerdem wird mit baulichen Möglichkeiten der Gegenwart und Zukunft vertraut gemacht.



Antikensammlung im Pergamon-Museum.

Foto: ZB/Zühlsdorf

## Urlaubsangebot für Freizeitkapitäne

Am Weißen See, am Kulturpark in Treptow und an acht Stellen des traditionellen Ausflugsgebiets Köpenick können Berliner und ihre Gäste Boote ausleihen. Etwa 150 vorwiegend Ruder-, aber auch Paddel- und einige Motorboote stehen ihnen allein in Köpenick zur Verfügung. Auch zwei Strandbäder, Grünau und Rahnsdorf, bieten diesen Service für Freizeitkapitäne. In Rahnsdorf stehen außerdem 25 Segelbretter bereit.

In den Stationen an der Seddinpromenade und an der Dammbrücke kann man sich um Wasserretter bewerben. Attraktiv für Brigaden

oder andere kleine Kollektive ist sicher das Motorboot für zwölf Personen, das an der Dammbrücke bereitsteht. Wer die Motor- der Muskelkraft vorziehen will, muß jedoch einen Befähigungsnachweis besitzen.

Die anderen Stationen im südlichsten Stadtbezirk liegen am Allende-Ufer, an der Langen Brücke, an der Jugendherberge in der Dahmestraße und am Kleinen Müggelsee am Café „L und B“.

Erstmals heißt es in diesem Jahr bei allen Berliner Bootsausleihstationen im August durchgehend von 9 bis 19 Uhr „Leinen los!“.

## „Mach mit!“-Initiative

Von den bis Ende Juni 4463 modernisierten Wohnungen in der Hauptstadt sind 999 von den Berlinern in der „Mach mit!“-Initiative fertiggestellt worden. 3200 Wohnungen älterer Bürger wurden im ersten Halbjahr renoviert, ebenso 3000 Räume in gesellschaftlichen Einrichtungen. Mit Hilfe der Bürgerinitiative wurden 1825 Wohnhöfe gestaltet, 42 800 Bäume gepflanzt und in Neubaugebieten 73 600 Quadratmeter Grünflächen angelegt.

## Begegnung mit der Kunst auch in den Sommerferien

Ausstellungen in Berliner Museen für Kinder

Die Kunsterziehung unserer Schüler wird auch während der Sommerferien fortgesetzt. Dieser Aufgabe widmen sich die Mitarbeiter der Staatlichen Museen zu Berlin mit großem Engagement. Dabei ist vor allem die Kindergalerie im Bodemuseum seit vielen Jahren sehr erfolgreich. Sie macht in diesen Tagen Berliner Mädchen und Jungen der 1. bis 4. Klassen in unterschiedlichen Veranstaltungen mit Kunstschätzen und deren Bedeutung bekannt.

Die Ausstellung „Tiere im Museum“, in der Tierdarstellungen mehrerer Kulturen präsentiert werden, ist einer der Anziehungspunkte. Hier erschöpft sich der Besuch nicht ausschließlich in der Betrachtung der Exponate. Die Kinder werden aufgefordert, ihre Eindrücke in Bildern wiederzugeben, die sie während ihres Aufenthaltes in der Kindergalerie, angeleitet von Fachleuten, anfertigen können. Das vertieft gewonnene Erkenntnisse um ein vielfaches.

Ein Ferienprogramm mit pädagogischem Inhalt gibt es auch im Pergamonmuseum, wo Mädchen und Jungen mit „Götter- und Heldensagen der Griechen“ bekannt gemacht werden. Dabei ist die Betrachtung von antiker Kunst mit Leseproben aus

entsprechender Literatur verknüpft. Unter ähnlich anschaulichen Aspekten erwerben die jungen Museumsbesucher in Sonderführungen zu den Themen „Alte Mosaik“ (Antikensammlung), „Fabeltiere“ (Vorderasiatisches Museum), „Arabische Märchen“ (Islamisches Museum), „Was Bilder erzählen“ (Gemäldegalerie im Bodemuseum) neues Wissen.

Über die Möglichkeiten zur Teilnahme an dieser oder jener Führung können sich Interessenten über die Rufnummer 2 20 03 81, Apparat 444, informieren.

Ohne Voranmeldung können Schüler der Oberstufe täglich an Führungen am Pergamonaltar, jeweils um 11 und 15 Uhr, teilnehmen. Mittwochs um 16 Uhr können sie in einer anderen Veranstaltung im Pergamonmuseum Meisterwerke griechischer und römischer Plastik kennenlernen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die mir mit Blumen, Geschenken und netten Worten anlässlich meiner Verabschiedung „Auf Wiedersehen“ sagten, möchte ich auf diesem Wege herzlich danken.

Edith Rossi, LS 1



Das Modeinstitut der DDR empfiehlt für 1985: Fein abgestimmte Naturfarben und Weiß bestimmen den Ausdruck dieser Anzugkombination, bestehend aus leichtem Blazer und klassischer Hose mit Aufschlag.

Fotos: Modeinstitut der DDR

Sportliches mit bequemem Tragekomfort ist auch in der Größengruppe II gefragt. Vorgestellt wird eine leichte Jacke in Hemdverarbeitung mit kleinem Kragen und sportlichen Druckern, dazu ein leichter Rock mit zwei bequemen Falten. Solche Kombinationen können solo oder mit T-Shirts getragen werden.

Parkas einmal anders. Nicht als bekannte Mantelform, sondern neu interpretiert als sportlich-funktionell gestaltetes Kleid. Drucker als Verschluss, aber auch zur Regulierung der Länge erscheinen häufig. Der wadenlange Rock kann durch wenige Handgriffe zum Minirock werden.

# „Große Wäsche“ für das Interhotel Stadt Berlin



Vor 15 Jahren öffnete das Interhotel Stadt Berlin seine Pforten. Nun wird es eingeseift und gründlich gewaschen. Daß die Zeit ihre Spuren hinterließ, wird gerade jetzt, da bereits ein Teil der Fassade von Staub und Schmutz befreit wurde, deutlich. Insgesamt sind es 1400 Quadratmeter, die die Männer vom Fassaden- und Bautenschutz Glauchau zu bewältigen bzw. zu säubern und zu konservieren haben. Übrigens entspricht dies ungefähr der Fläche zweier Fußballfelder. Hierbei geht es bis in eine Höhe von 136 Metern. Gewaschen wird mit einem gewöhnlichen Fensterputzmittel, das im Anschluß mit heißem Wasser aus einem Hochdruckstrahlgerät abgespült wird. So kommt es derzeit vor, daß trotz strahlendem Sonnenschein auf so manchen Alexbesucher ein leichter Nieselregen niedergeht. Abschließend erhalten die Fassadenelemente eine Wachsschicht, die die Außenhaut des Hotels gegen Umwelteinflüsse immun machen soll. Einige Wochen werden die Wäscher allerdings noch zu tun haben, bis das Hotel Ende September in neuem Glanz erstrahlt. Die Aufnahmen entstanden am 24. Juli.

Fotos: Knobloch



# URANIA lädt ein:

Am 6. August um 18.00 Uhr in den Klub International im Filmtheater International (Eingang rechte Seite)

Vortrag: Dr. Egbert Brossmann, Mitglied der Sektion Technikwissenschaften des Bezirksvorstandes der URANIA.

## Neue Nutzungsgebiete der Kernkraft.

Es werden neue Einsatzgebiete der Kernkraft in der nächsten Zukunft vorgestellt wie z. B.

- zur kommenden Wärmeversorgung der Sowjetunion bis 1986;
- in der Metallurgie;
- in der Chemie;
- in der Raumfahrt usw.

Außerdem werden die wichtigsten Entwicklungsrichtungen von Kernkraftwerken betrachtet, die ihre technische Reife in über 20 Jahren Betriebserfahrungen bewiesen haben.

Eintritt: 2 Mark, ermäßigte Karten: 1 Mark

Kartenvorverkauf: Theaterkassen im Palasthotel

1		2		3		4		5		6
				7						
8	9		10			11				12
13								14		
15					16		17			
18		19		20				21	22	23
24						25				
26						27				
					28					
29								30		

# Rätselhaftes

**Waagrecht:** 1. kleines Kriebstier, 4. Nachkomme, 7. Nebenfluß des Rheins, 8. nigerianischer Schriftsteller, 11. Ölbaumharz, 13. Autor des Romans „Brennende Theiß“, 14. Berg-einschnitt, 15. südfranzösische Hafenstadt, 16. starker Süßwein, 18. Freund und Mitarbeiter von Karl Marx, 21. europäisches Grenzgebirge, 24. Niederschlag, 25. Flachland, 26. Sinnesorgan, 27. Schachausdruck, 28. Bucht, 29. Borte, 30. Hauptstadt der Tatarischen ASSR.

**Senkrecht:** 1. männlicher Vorname, 2. Gesteinsfuge, 3. Abteilung des Juras, 4. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 5. Insel im Mittelmeer, 6. Gestalt aus „Die Perlenfischer“, 9. Schauspieler, NPT, gest. 1957, 10. offener Schiffsankerplatz, 12. italienische Schauspielerin, gest. 1973, 17. Gartenhäuschen, 18. Hunnenkönig, 19. Wohlwollen, 20. tiefe Zuneigung, 22. einer der sagenhaften Gründer Roms, 23. beliebte Freizeitbeschäftigung, 25. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“.

## Rätselaufklärung aus der Nr. 16/85

**Waagrecht:** 1. Serum, 4. Talar, 7. Ali, 8. Omega, 11. Antos, 18. Laser, 14. Ole, 15. Asen, 16. Bassin, 18. Marsch, 21. Leib, 24. Are, 25. Reger, 26. Linde, 27.

Inari, 28. Mus, 29. Ebene; 30. Tatze.

**Senkrecht:** 1. Stola, 2. Riese, 3. Maar, 4. Tiara, 5. Lotos, 6. Rasen, 9. Massari, 10. Genus, 12. Osivier, 17. Selen, 18. Malve, 19. Rente, 20. Creme, 22. Egart, 23. Brise, 25. Rist.

# Noch 59 000 Bäume werden gepflanzt



In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden 41 000 Bäume, vor allem Kiefern, Zypressen, Linden, Ahorn und Platanen, gepflanzt. Bis zum Jahresende sollen 59 000 dazukommen.

Von den 3000 in diesem Jahr neuzugestaltenden Innenhöfen erhielten bis Ende Mai 1420 ein schönes Aussehen. Besonders gute Ergebnisse gibt es dort, wo spezielle Arbeitsgruppen der örtlichen Räte gemeinsam mit den Bürgern exakte Programme zur Hofgestaltung aufstellten. Bewährt haben sich auch ein sogenannter Hofatlas, der Fakten über den Zustand und die Erneuerungsarbeiten von Haus und Hof beinhaltet. Durch Bürgerfleiß ent-

standen im ersten Halbjahr 73 670 Quadratmeter Grün- und Freiflächen.

Zur Pflege bestehender Anlagen wurden bisher insgesamt 6000 Verträge abgeschlossen. Hinweise für solche Vereinbarungen erteilen die Stadtbezirksgartenämter.

Gut voran gehen die Arbeiten an den Grünanlagen im Wohngebiet Ernst-Thälmann-Park. Erste Bäume haben schon Wurzeln geschlagen. Sobald die Tiefbauer das Terrain am Marx-Engels-Forum verlassen haben, wird mit dem Aufbringen von Mutterboden begonnen. Auf dem gesamten Areal sollen künftig neben 600 Nadel- und Laubbäumen auch 150 japanische Zierkirschen sowie Rhododendronsträucher und Rosen ihren Platz finden.

Foto: Heinrich



... war am 29. Juli Die nächste Ausgabe erscheint am 9. August

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüller, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).